



**CCI**  
CUTTING CRIME  
IMPACT

## Factsheet

# Erfassung & Minderung des Unsicherheitsempfindens von Bürgerinnen und Bürgern

Dieses Faktenblatt resultiert aus der Recherche für den CCI-Bericht „Überblick über den Stand der Forschung“ zur Erfassung und Minderung des Unsicherheitsempfindens in der Bevölkerung (D2.6).

## Cutting Crime Impact (CCI)

Das von der EU finanzierte Forschungsprojekt CCI zielt darauf ab, die Strafverfolgungsbehörden (Law Enforcement Agencies, LEAs) sowie die zuständigen lokalen und nationalen sicherheitspolitischen Entscheidungsträger dabei zu unterstützen, Kriminalität wenn möglich im Vorfeld zu verhindern und/oder deren Auswirkungen zu verringern. Im Projekt werden präventive, evidenzbasierte und nachhaltige Ansätze zur Bekämpfung von schwerwiegender Alltagskriminalität entwickelt.

CCI wird zu den folgenden vier Schwerpunktbereichen sogenannte „Toolkits“ entwerfen, entwickeln und testen:



**Predictive Policing –  
Vorausschauende Polizeiarbeit**



**Community Policing –  
Gemeinwesenorientierte/Kommunale  
Polizeiarbeit**



**Kriminalprävention für städtebauliche  
Projekte und Prozesse**



**Erfassung und Minderung des  
Unsicherheitsempfindens von Bürgerinnen  
und Bürgern**

## Warum möchten politische Entscheidungsträger das Unsicherheitsgefühl der Bevölkerung messen?

*“Policy-makers need benchmarks because it is important to know where we stand now in comparison to twenty years ago, or why we are worse or better off than others. Policymakers, at least if they are interested in the wider picture, also want to have these differences explained”<sup>1</sup>*

## Wie wurden Unsicherheitsgefühle bisher gemessen?

**Erhebungsmethoden werden nicht nur eingesetzt, um Kriminalität zu verstehen, indem die Viktimisierungserfahrungen der Bürgerinnen und Bürger gemessen werden, sondern auch, um eine Reihe anderer Themen zu untersuchen, darunter das Unsicherheitsempfinden in der Bevölkerung.**

<sup>1</sup> Martin Killias, University of Zurich, Vorsitzender des Projektes “European Sourcebook of Crime and Criminal Justice Statistics”.

## 1.

### National Crime Victimization Survey (NCVS) in den USA

- Die erste Dunkelfelderhebung zu Kriminalität und Opferwerdung wurde 1973 in den Vereinigten Staaten durchgeführt. Mit der Umfrage sollen Informationen über die Erfahrungen der Bürgerinnen und Bürger mit Kriminalität gewonnen werden. Der NCVS umfasst (i) personenbezogene Verbrechen: Vergewaltigung und sexuelle Übergriffe; Raub, schwere und einfache Körperverletzung und Diebstahl von persönlichen Gegenständen sowie (ii) Eigentumsdelikte: Einbruch, Kfz-Diebstahl und andere Arten von Diebstahl.
- Vor Beginn dieser Dunkelfelderhebung stammten die einzigen verfügbaren Informationen über Kriminalität aus dem Strafregister. Der NCVS fragt nach Viktimisierungserfahrungen, unabhängig davon, ob sie der Polizei gemeldet werden oder nicht.
- Für jede Viktimisierung sammelt der NCVS Informationen über: (i) Täterinnen/Täter - z.B. Alter, Nationalität, Geschlecht und Beziehung zwischen Opfer und Täter/in; (ii) Merkmale der Straftat - z.B. Zeitpunkt und Ort des Auftretens, Verwendung von Waffen, Art der Verletzung und wirtschaftliche Folgen; (iii) ob die Straftat der Polizei gemeldet wurde, warum die Straftat gemeldet wurde oder nicht; und (iv) Opfererfahrungen innerhalb des Strafrechtssystems.
- Der NCVS fragt auch nach den Sicherheitsempfindungen und Wahrnehmungen der Bürgerinnen und Bürger zu Hause oder in der Nachbarschaft, in der sie leben; Angst, Opfer einer Straftat zu werden; Einschätzung des persönlichen Risikos, Opfer einer Straftat zu werden; Sorge um die Kriminalität im Allgemeinen; persönliches Wohlbefinden; und Meinungen über die Wirksamkeit der Polizei und des Strafrechtssystems.

**Die daraus resultierenden Daten geben Hinweise darauf, warum Opfer keine Anzeige bei der Polizei erstatten, warum bestimmte Opfer Hilfsangebote in Anspruch nehmen bzw. erhalten und andere nicht, und ob Opfer Unterstützung erhalten, einer weiteren Viktimisierung vorzubeugen. Die Daten werden verwendet, um: Verbrechen zu verhüten, die Leistung von Organisationen des öffentlichen Sektors zu messen (Bewertung der Zufriedenheit mit der Reaktion der Polizei und der Opferhilfeorganisationen), zuverlässige Informationen über die Folgen oder Schäden im Zusammenhang mit dem Vorfall zu erhalten, Informationen zu sammeln, die helfen, die Lebenszufriedenheit in der Kommune zu verbessern, und das Vertrauensniveau der Bewohnerinnen und Bewohner in ihre Gemeinde zu erfassen.**

## 2.

### International Crime Victimization Survey (ICVS)

- Der ICVS wurde 1987 von einer Gruppe europäischer Kriminologen mit Expertise in nationalen Kriminalitätserhebungen (Van Dijk, Mayhew, Killias, 1990) initiiert und befragt die Teilnehmenden nach ihren Erfahrungen mit zehn verbreiteten Straftaten in den letzten zwölf Monaten (Straftaten, die allgemein als fahrzeugbezogene Straftaten, Einbruch, Diebstahldelikt und Kontaktdelikte definiert sind).
- Umfragen werden üblicherweise telefonisch durchgeführt, zuletzt wurden aber auch Online-Methoden erprobt.
- Die Zahl der befragten Haushalte ist relativ gering (nur 2.000 je Land), aber dank des Stichprobenverfahrens und der Standardmethode repräsentativ. Die Verwendung von Daten aus Dunkelfeldstudien ermöglicht es Forschenden und politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern, Vergleiche zwischen den Ländern anzustellen, was die Häufigkeit und die Entwicklung der Viktimisierung betrifft.
- Die im ICVS erfassten Maßnahmen zur Messung von Unsicherheitsgefühlen beziehen sich auf: (i) die Umgebung (Nachbarschaft, Tageszeit usw.); (ii) die Erfahrung des Befragten (iii) und das Profil des Befragten.
- Der ICVS liefert wertvolle Daten über Viktimisierungen, die für Strafverfolgungsbehörden und politische Entscheidungsträgerinnen und -träger relevant sind. Eines der Probleme ist jedoch die regelmäßige Finanzierung von Umfragen. Die Finanzierung hat die Durchführung regelmäßig verzögert.
- Die Ergebnisse zeigen wichtige Unterschiede zwischen dem Gefühl von Unsicherheit der Bürgerinnen und Bürger und der tatsächlichen Kriminalität auf.

Es wurde betont, dass die Instrumente zur Erfassung der Unsicherheit verbessert werden müssen. Vor allem die Formulierung von Fragen wurde oft thematisiert. Tatsächlich laden einige Fragen zu einer negativen Beantwortung ein, so dass die Messung des Unsicherheitsgefühls beeinflusst werden kann. Einige Forschende stellen die Frage, ob sich die Angst vor Kriminalität durch standardisierte, feststehende Fragen überhaupt messen lässt. Durch ihre Absicht, Angst vor Kriminalität objektiv zu quantifizieren, suggerieren Dunkelfeldstudien zudem, dass diese Gefühle absolut und unveränderlich sein müssten. Untersuchungen zeigen jedoch, dass die Einstellungen und Überzeugungen der Menschen „außerordentlich instabil“ sind und innerhalb kurzer Zeit erheblich variieren können. Noch fraglicher ist, ob die Ergebnisse bezogen auf eine künstliche Situation (z.B. einer Umfrage) überhaupt genutzt werden können, um Einblicke in die Alltagswelt oder in alltägliche Erfahrungen zu gewinnen.

### 3.

## Europäische Meinungsumfrage – Eurobarometer

- Seit 1973 führen europäische Institutionen regelmäßig Meinungsumfragen in allen Mitgliedstaaten mittels des Eurobarometers durch. Die Ergebnisse der Standard-Eurobarometer-Umfrage werden zweimal jährlich veröffentlicht. Jede Umfrage besteht aus ca. 1.000 persönlichen Interviews pro Land.
- Flash Eurobarometer sind thematische Ad-hoc-Telefoninterviews, die auf Wunsch von jeder Dienststelle der Europäischen Kommission durchgeführt werden. Flash-Umfragen ermöglichen es der Kommission, relativ schnell Erkenntnisse zu erhalten und sich bei Bedarf auf bestimmte Zielgruppen zu konzentrieren.

**Fragen zur Kriminalität und Opferwerdung und zu Unsicherheitsgefühlen wurden im Rahmen der Eurobarometer-Umfragen gestellt – allerdings erfolgte diese nicht regelmäßig, sondern nur gelegentlich. Die Ergebnisse zeigen, dass die Unsicherheitsgefühle in der gesamten EU zwischen 1996 und 2002 langsam, aber stetig zugenommen haben, während gleichzeitig die Kriminalität zurückging. Der einzige Mitgliedsstaat, der in diesem Zeitraum ein stetiges Absinken des Unsicherheitsgefühls der Bürger zu verzeichnen hatte, war Deutschland.**

### 4.

## Messung von Viktimisierung und Unsicherheit – Katalonien, Spanien

- In der ersten durchgeführten Umfrage in Barcelona 1984 gab es zehn Arbeitsgruppen, die ein breites Themenspektrum abdeckten – von Schulen über Polizei und Justiz bis hin zu Geschäften – sowie eine Analysegruppe. Ziel war es, „eine ständige Analyse der Kriminalität in der Stadt zu gewährleisten“.
- Während die erste Umfrage ausschließlich Bürgerinnen und Bürger in Barcelona befragte (n=4.550), wurde die nächste Befragung im Jahr 1990 auf andere Metropolregionen außerhalb der Verwaltungsgrenze ausgedehnt – der

„Victimization Survey of Barcelona and Metropolitan Areas“ (SVBMA).

- Spezifische Umfragen wurden durchgeführt, um Sicherheitsprobleme von Schülerinnen und Schülern (ab dem Jahr 2000), Frauen (ab dem Jahr 2010) und seit kurzem auch Seniorinnen und Senioren zu erheben. Die Ergebnisse dieser Umfragen sind besonders interessant, um das Unsicherheitsempfinden bestimmter Gruppen zu verstehen.

**Umfragen mit großem räumlichen Einzugsbereich deuten auf Homogenität in Bezug auf das wahrgenommene oder tatsächliche Kriminalitätsrisiko hin – was aber nicht genau der Realität entspricht. Längerfristig benötigen die Strafverfolgungsbehörden in Katalonien Instrumente, um die Wahrnehmung von Sicherheit in kleinen Gebieten zu erheben. Folglich verwendet die Strafverfolgungsbehörde Algorithmen, um die Unsicherheitsgefühle in Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte (und unzureichender Stichprobe) zu schätzen. Ein solches Instrument könnte es den Strafverfolgungsbehörden ermöglichen, konkrete Maßnahmen zu entwickeln, um das Unsicherheitsempfinden auf einer konkreten Ebene zu adressieren. Im Rahmen des CCI-Projekts untersuchen die katalanischen LEA-Partner neue Ideen zur Erfassung und Minderung von Unsicherheitsgefühlen, die auf die Bedürfnisse der Nutzenden zugeschnitten sind.**

## 5.

### Sicherheitsindex in Rotterdam, Niederlande: Das Security Audit

- Das Projekt AUDITS identifizierte eine Reihe interessanter Methoden zur Messung der Unsicherheit, darunter den Sicherheitsindex in Rotterdam. Die Stadt Rotterdam, bestehend aus 14 Bezirken und 71 Stadtteilen, hat ein Instrument entwickelt, das offizielle Polizeiaufzeichnungen mit Umfragedaten kombiniert. Es umfasst drei Elemente: (i) Sicherheitsindex; (ii) Sozialindex; und (iii) Physischer Index. Um festzustellen, welche Stadtteile ein höheres Sicherheitsniveau benötigen, ist es notwendig, eine Überprüfung durchzuführen (zweimal jährlich). Die Gemeinde Rotterdam arbeitet mit ihren Partnerinnen und Partnern, Bewohnerinnen und Bewohnern und Unternehmen zusammen, um ein allgemeines Sicherheitsniveau aufrechtzuerhalten und es bei Bedarf zu erhöhen.
- Auf nationaler Ebene wird die Sicherheit durch eine groß angelegte Umfrage gemessen, die in jedem Zuständigkeitsbereich der Polizei und Stadt durchgeführt wird. Die Ergebnisse können mit anderen Städten verglichen werden. Um die Sicherheit auf lokaler Ebene zu überwachen, verwendet die Gemeinde Rotterdam eine groß angelegte Sicherheitsumfrage, die an die Bewohnerinnen und Bewohner verteilt wird (15.000 Befragte online und per Telefon). Die Ergebnisse werden in den Sicherheitsindex aufgenommen.
- Das Nachbarschaftsprofil verwendet kein Bewertungssystem zwischen 1 und 10, sondern gibt eine Bewertung unter oder über dem Rotterdamer Durchschnitt an (Durchschnitt = 100).

## 6.

### Messung von Viktimisierung und Unsicherheit in Deutschland

- In den Jahren 2010 bis 2015 wurde in Deutschland das Barometer Sicherheit BaSiD erstellt. An der Studie war ein interdisziplinärer Verbund beteiligt. Mit drei Erhebungsinstrumenten wurden unterschiedliche Themen erfasst: (i) mit Hilfe von Befragungen wurde die Dunkelfeldstudie „Der deutsche Viktimisierungssurvey“ (2012) erstellt, (ii) über eine Repräsentativbefragung „Sicherheit und Lebensqualität in Deutschland“ (2012) erfasst und (iii) über qualitative Interviews wurden Erkenntnisse zu Sicherheit, Wahrnehmung, Empfinden, Bedingungen und Erwartungen generiert.
- Ab 2020 soll eine neue bundesweite Opferbefragung zu "Sicherheit und Kriminalität in Deutschland" (SKiD) in einem Zweijahresrhythmus durchgeführt werden.
- In Niedersachsen wurden in den Jahren 2013, 2015 und 2017 drei Wellen einer Umfrage über Sicherheit und Kriminalität durchgeführt. Dazu wird eine repräsentative Stichprobe von Niedersachsen (ab 16 Jahren) regelmäßig zu vier Aspekten – einschließlich einer spezifischen räumlichen Betrachtung – befragt: (i) soziodemografische Daten; (ii) Fragen zu verschiedenen Aspekten der Kriminalitätsangst; (iii) ein Fragenblock zu Viktimisierungserfahrungen; und (iv) zur Wahrnehmung der Polizei und ihrer Arbeit. Zudem umfasst jede Umfrage ein zusätzliches 5. Modul. Bisher: (v) Partnergewalt, Cyberkriminalität und Hassverbrechen.
- Kommunale Repräsentativerhebungen werden in einigen deutschen Städten regelmäßig durchgeführt, sie enthalten auch Fragen zum Sicherheitsgefühl. Auf diesen Erfahrungen basierend wurde im Rahmen des EU-Projektes "Methodological tools for the definition of local security policies – AUDITS" u.a. eine Mustererhebung zur subjektiven Sicherheit von Bürgerinnen und Bürgern in öffentlichen Räumen entwickelt, die sowohl quantitative Verfahren (standardisierter Fragebogen) als auch qualitative Aspekte (Stadtteilrundgänge, Gespräche) umfasst.

## Schlüsselbotschaften von CCI

- Es ist wichtig, die Grenzen der Erhebungsmethoden zur Erfassung von Unsicherheitsgefühlen zu berücksichtigen. So können die Frageformulierungen in der Umfrage bei den Befragten erst ein Gefühl der Unsicherheit erzeugen, indem sie Risiken und Gefahren hervorheben. Tatsächlich kann der Wortlaut einer Frage die Befragten bei der Wahl der Antwort beeinflussen. Ernsthafte Bedenken wurden über die Messungen der so genannten „Kriminalitätsfurcht“ geäußert, die in nationalen Umfragen wie dem Crime Survey in England und Wales (CSEW) verwendet werden. Farrell, Gray und Jackson (2006, 2007) stellen fest, dass Standardmethoden zur Messung von Unsicherheitsgefühlen tatsächlich die Kriminalitätsfurcht als ein bedeutendes soziales Problem für einen großen Teil der Bevölkerung konstruieren können – anstatt ein echtes Problem der Lebensqualität genau zu messen.
- Umfragen erfassen kaum die genauen Gründe, warum sich die Befragten unsicher fühlen. Interessante Untersuchungen von Farrell et al. (2007) über Methoden zur Messung der Kriminalitätsfurcht deuten darauf hin, dass die Standardfrage „Are you worried about crime“ nicht wirklich die „Angst vor Kriminalität“ misst, wie wir den Begriff allgemein verstehen könnten. Vielmehr bezieht sich die Frage auf eine Reihe unterschiedlicher Gefühle und Ansichten zum Thema Kriminalität. Qualitative Interviews zeigen, dass Befragte die Frage nach der „Sorge“ aus verschiedenen Gründen bejahen. Er oder sie hat: persönlich erlebte Ängste oder Ängste, die durch tatsächliche Erfahrungen mit Verbrechen hervorgerufen werden; ist wütend darüber, Opfer geworden zu sein oder Opfer zu werden; hält die Aussicht, Opfer zu werden, für beängstigend; ist der Ansicht, dass Kriminalität ein wichtiges soziales Problem ist, das angegangen werden sollte; oder er oder sie unternimmt Schritte zur Verbesserung seiner oder ihrer eigenen Sicherheit.

Wenn Sie Interesse an weiteren Informationen über Cutting Crime Impact haben, wenden Sie sich bitte an:

**Margo Krenz**  
Projektmanagerin beim Deutschen Präventionstag  
([margo.krenz@praeventionstag.de](mailto:margo.krenz@praeventionstag.de))

CCI  
Consortium



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 Research and Innovation programme under Grant Agreement No 787100

[www.cuttingcrimeimpact.eu](http://www.cuttingcrimeimpact.eu)